

Entscheidung in der Stelen-Frage

Fürstenfeldbruck - Mit dem Werk „Intra“ hat Christian Hartard den Wettbewerb Stadtkunstland gewonnen. Aber noch immer weiß man nicht, wo das Werk stehen soll. Heute will der Stadtrat entscheiden.



Eine hohe, schwarze Stele mitten im Klosterinnenhof: Künstler Christian Hartard wirbt für einen zentralen Standort. foto: tb

Intra ist eine drei Meter hohe, schwarze Stele, ein verborgener Brunnen. Denn aus dem Inneren plätschert es heraus. Sein Werk wollte der Sieger des Wettbewerbs „Stadtkunstland“ in den Klosterhof stellen. „Die Arbeit nimmt Bezug auf die Wasserwirtschaft und das klösterliche Leben und die Klausur“, erklärt Hartard. Daher sei es sinnvoll, Intra in räumliche Beziehung zum Kloster und Ökonomietrakt zu setzen. Auch der Amperkanal fließe durch den Innenhof. Vielen Stadträten war der Punkt jedoch zu zentral. Es regte sich Widerstand gegen den Klotz.

Altlandrat Gottfried Grimm schlug gar vor, Intra auf den Geschwister-Scholl-Platz zu stellen. Der Meinung schließen sich auch Tagblatt-Leser an. Im historischen Gelände sei so ein Monster fast schon eine Schande, schreibt etwa Familie Winter. Lore Anker schlägt gar vor, rund um die Stele Pflanztröge mit weißen Rosen aufzustellen - als Würdigung der Geschwister Scholl, die in der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ gegen den Nationalsozialismus gekämpft haben.

Anderer Meinung ist Georg Kachelriß. Der ehemalige Schulrektor findet, die Stele muss im Herzen des Klosterinnenhofes stehen. Denn nichts weise derzeit darauf hin, dass Fürstenfeld von Ludwig dem Strengen als Sühnetat gestiftet worden ist. „Die Stele könnte als Dorn betrachtet werden, welcher uns beim Anblick des schönen Ensembles immer an die Untat erinnert.“

Christian Hartard verfolgt die Diskussion um sein Kunstwerk diplomatisch. Dass der Stadtrat seinen Wunsch-Standort nicht wolle, sei sein gutes Recht. Denn die Kunstexperten würden in der Jury sitzen. Aber: Dort waren auch Mitglieder des Stadtrats vertreten. Er habe gehofft, dass die ihre Fraktionskollegen überzeugen würden. „Es ist schade, dass ich ohne Fürsprecher dastand.“

Nun scheint aber eine Lösung gefunden. Mit den anvisierten Standort unter den Kastanien zwischen Kloster, Museum und Klosterstüberl kann Christian Hartard gut leben. „Ich bin zufrieden.“ (imu)